Eine kleine Geschichte

– Science Fiction?

www.pixabay.com

Deutschland im Jahr 2029

Martin ist **Protestwähler** und stolz darauf, dass er es den etablierten Parteien 2025 so richtig gezeigt hat. Obwohl er schnelle, schwere SUV liebt, ist er heute zu Fuß in seiner Stadt unterwegs. Sein Wagen ist kaputtgegangen. Die Werkstatt versucht seit Wochen, das benötigte Ersatzteil zu bekommen. Er hätte sich lieber ein deutsches Modell kaufen sollen, denkt er. Das mit dem **koreanischen Fahrzeug** war keine gute Idee gewesen.
Er läuft an einem Laden vorbei, dessen Schaufenster vor 3 Jahren zerdeppert worden waren. Jetzt sind Glaser an der Arbeit, die die Schäden von damals reparieren. Früher war hier ein **Asia-Imbiss**, geführt von einer **vietnamesischen Köchin**. Das Essen war immer sehr lecker gewesen, aber **die ehemalige**

Eigentümerin und ihre Mitarbeiter wurden nach Nordafrika **deportiert**. Der **Dönerladen nebenan** zeigt noch Brandspuren und die **Pizzeria** findet keinen neuen Pächter. Zum Glück gibt es die Wurstbude. Er kauft sich eine Currywurst, schön fettig, so wie er es mag.

Martin wandert weiter. **Früher war hier weniger Leerstand**, glaubt er. Na ja, wer braucht schon ein **Thai-Nagelstudio mit angeschlossener Massage**? Oder das von einer **Türkin** betriebene Reisebüro? Das **von einem chinesischen Paar geführte Bekleidungsgeschäft** vermisst er doch. Früher hat er hauptsächlich dort eingekauft. Aber es gibt noch Lichtblicke. Beim **ehemaligen Inder** ist ein neues Restaurant eingezogen. **Deutschnationale Küche** verspricht die Leuchtreklame über der Tür. Schweinebraten mit Sauerkraut und Kartoffeln. Das ist doch auch lecker. Obwohl gerade darüber diskutiert wird, **Lebensmittel mit Migrationshintergrund** zu verbieten. Dann halt **ohne Kartoffeln**.

Bild von Isa Marinescu auf Pixabay

Martin beschließt, nach Hause zu laufen, der **Busverkehr wurde**

vor 2 Jahren eingestellt. Dort wo vor dem Politikwechsel Fahrpläne hingen, hängen nun Zettel: »**Wir suchen dringend Fahrer und Ersatzteile**«. Schon blöd.

Leider sind die Fabriken fast alle pleite, denn ohne Fachkräfte … Na ja, hilft ja nichts. Vor ein paar Jahren haben die da oben **Millionen Arbeiter mit Migrationshintergrund nach Nordafrika deportiert**. Vielleicht war das doch keine gute Idee gewesen. Was weg ist, ist weg.

Einige Tage später

Martin geht es nicht gut, er **muss zum Arzt.** Früher war alles besser, denkt er und macht sich auf den Weg. **Sein ehemaliger Hausarzt** hatte seine Praxis nur ein paar Meter die Straße runter gehabt. Der **war Syrer**. Oder aus Marokko? Da ist sich Martin nicht sicher. Der freundliche Doktor, der vor einem Bürgerkrieg nach Deutschland geflohen war, ist ja wieder zu Hause. **Fünf Kilometer weiter praktiziert ein deutscher Arzt.**
Als Martin die **lange Schlange vor der Praxis** sieht, fällt ihm vor Schreck das Smartphone aus der Hand. Das Glas zersplittert auf dem Asphalt. Mist. Gäbe es doch nur noch diese Reparatur-Shops. **Trotz der Bauchkrämpfe**, die ihn nun immer stärker heimsuchen, **wankt er in die Notaufnahme** des etwas weiter entfernt gelegenen Krankenhauses. Dort löst er eine Wartenummer. Er hat die Nummer 2.345. Auf der Anzeige steht 1.898.
Vielleicht, so denkt sich Martin, hätte ich doch nicht die AfD wählen sollen.

Meine Geschichte darf gerne geteilt und viral im Netz verbreitet werden! Ich erkläre sie zum gemeinfreien Gedankengut.

Uwe Grießmann
Quelle: https://www.autor-uwe-griessmann.com/

Ich danke Uwe Grießmann sehr herzlich für die Erlaubnis, diese Geschichte teilen zu dürfen!